

bar zur Vorwärtsbewegung nur die Flügel, die ihn bei jedem Niederschlag ruckweise ein Stückchen weiterbrachten, genau so wie an der Mauer, nur waren die so zurückgelegten Einzelstrecken ein wenig länger als beim Klettern. Die Gesamtstrecke erschien so etwas auseinandergezogen. Nach je drei bis vier kurzen Flügelschlägen flog er etwa einen Meter weit knapp über dem Boden hin, um dann wieder am Boden die horizontalen Kurzbewegungen aufzunehmen. Nachdem er auf diese Weise 6 bis 8 Meter zurückgelegt hatte, schwang er sich in die Luft, flog zunächst zur Mauer, dann übers Dach und entschwand meinen Blicken.

Ob und in welcher Weise an diesem Vorwärtsrutschen am Boden auch die Beine beteiligt waren, konnte nicht festgestellt werden.

“ So endete ein Tiroler Adler “

Unter diesem Titel berichtete das Monatsblatt des Schweizer Naturschutzverbandes: “ Der Schweizer Jagdpächter Grossrat Jakob Ströbel aus Frick im Aargau schoss in Nesselwängle (Tirol!) unterhalb der Kölle spitze einen Adler mit der Flugweite von 2,20 Meter. Der Adler war von der Jagdbehörde zum Abschuss freigegeben worden.

Zwei Dinge gingen uns durch den Kopf: Erstens waren wir betrübt, dass Schweizer Jäger im Ausland leichten Mutes ein Tier abschiessen, das in ihrem Land bundesrechtlichen Schutz genießt und nach langen Bemühungen als gerettet angesehen werden darf. Zweitens: Wie kann eine Jagdbehörde in Österreich einen Adler zum Abschuss freigegeben, wo doch Österreich nicht entfernt über den Adlerbestand verfügt, wie wir ihn haben. “

Wasserralle (*Rallus aquaticus*) tötet Vögel im Spiegelnetz !

Von L. A s c h e n b r e n n e r, A. B i l l e k,
H. P e t e r s, J. S i n d e l a r
(Wien, 20., Wintergasse 14)

Am 3.9.1955 hatten wir nahe der Vogelwarte in Neusiedl am See zwei Spiegelnetze aufgestellt. Um 11.30 Uhr wurden diese Netze von den Obgenannten kontrolliert. Sie bemerkten aus ca. 10 m Entfernung unter dem 15 m Spiegelnetz zwei Wasserrallen (*Rallus aquaticus*), die ständig an einem Gegenstand zupften. H. P e t e r s watete durch die Schilfschneise näher, wobei er einen ziemlichen Lärm machte. Dadurch wurde wohl die eine der Rallen verschucht, die andere blieb aber beim Netz und zupfte weiter. Als er bis auf einen Meter heran kam konnte er genau beobachten, wie die Ralle an dem Kopf eines im Netz gefangenen Tamariskensängers herumzupfte. Nachdem die Ralle von dem Vogel abgelassen hatte, nahm er den Vogel ab. Der Kopf des Vogels hing nur mehr an der Haut. In der Annahme, dass es sich hiebei nur um einen Einzelfall handeln könnte, wurde das Netz wieder in Fangstellung gebracht und nach einer weiteren halben Stunde wieder kontrolliert. Zu unserem Erstaunen hielten sich die Rallen wieder beim Netz auf und wir fanden wieder eine auf obige Weise getötete Bartmeise (ad. Weibchen) im Netz. Daraufhin

wurden zwei Klappnetze gestellt. Die Rallen fingen sich zwar nicht darin, liessen aber darnach den Netzinhalt ungeschoren. Unseres Wissens ist dieser Fall von Tötung gefangener Vögel durch Wasserrallen noch nicht beobachtet worden und auch O. K o e n i g, der ausgezeichnete Rallenkenner, schreibt nichts in seinem Buch "Rallen und Bartmeisen" über einen solchen Fall.

Melanistische Bachstelze (*Motacilla alba*) in Wien

Von Hanns P e t e r s, Wien 12., Rosasgasse 6

Bei einer Exkursion mit A. B i l l e k und J. S i n d e l a r gelang es uns beim Friedhof der Namenlosen in Albern eine melanistische Bachstelze zu beobachten. Ober- wie Unterseite des Vogels waren schwarz, nur die Schwanzaußenseiten zeigten weiss. Wir versuchten den Vogel mittels Netzes zu fangen; dies scheiterte jedoch an der Scheu des Vogels, der sich schliesslich in westlicher Richtung entfernte. Die Beobachtung machten wir mit einem Habicht-Glas 7 x 42 und einem Zeiss-Glas 6 x 30, aus ungefähr 10 Meter Entfernung.

Silbermöwe auf frischgepflügtem Feld

Am 28.8.1956 beobachtete ich gemeinsam mit P. M a x o n u s (Feldbach, Stmk.) auf der Parndorfer Platte, südlich des Haidhofs, 5 ad. Silbermöwen (*Larus argentatus* ssp.). Die Vögel hielten sich auf einem grossen Feld auf, das soeben von einem Traktor gepflügt wurde. Die Bestimmung darf wohl als einwandfrei gelten, da wir sowohl das Flügelmuster gut sahen, als auch mit den gleichfalls anwesenden Lachmöwen (*Larus ridibundus Linnaeus*) einen sicheren Grössenvergleich ziehen konnten. Die Beinfarbe konnte wegen der grossen Entfernung nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Das Benehmen der Silbermöwen war meist etwas träger, als das der Lachmöwen, sie flogen nur, wenn der Traktor zu nahe kam, liessen sich aber bald wieder nieder. Trotz besonderer Aufmerksamkeit und längerer Beobachtungsdauer (15 - 16 Uhr) konnte keine Nahrungsaufnahme registriert werden.

Wenn auch die Silbermöwe in den letzten Jahren im Gebiet zu den regelmässigen Erscheinungen zählt (Literatur 1 und 2) und W. B u c h e b n e r zum Beispiel am 5.10.1952 am Oberstinker 40 meist adulte Silbermöwen feststellen konnte (4), so ist doch der Biotop, in dem die obengeschilderte Beobachtung erfolgte, bemerkenswert. Die Neusiedler Silbermöwen wurden bisher fast ausschliesslich entweder am See selbst oder auf einer der Salzlacken beobachtet. Über trockenem Gebiet wurde sie nur fliegend gesehen. Niethammer (5) nennt in seinem Handbuch zwar auch Wühlmäuse als gelegentliche Nahrung der Silbermöwe, nicht aber wie diese erbeutet werden. Es wäre auch sehr gut möglich, dass die beobachteten Silbermöwen Feldmäuse erbeuteten, da im Gebiet ein starkes Feldmausjahr war.

K. B a u e r nennt in seiner Ornis der Parndorfer Heide (3) die Art

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Aschenbrenner Leopold, Billek Alfred, Peters Hanns, Sindelar Josef

Artikel/Article: [Wasserralle \(Rallus aquaticus\) tötet Vögel im Spiegelnetz! 24-25](#)